

„Ich möchte keine Schmerzen haben“

Der Palliativkongress feiert Premiere im RuhrCongress

Im Palliativnetz Bochum ist jeden Tag einer der sechs Fachärzte rund um die Uhr dafür zuständig, sich um die Schmerzlinderung bei 1 700 Palliativpatienten zu kümmern, die jährlich in Bochum versorgt werden. Im September veranstaltet der Verein seinen ersten eigenen Palliativkongress im RuhrCongress.

„Ich möchte keine Schmerzen haben“, ist die wohl häufigste Bitte von Menschen, die am Ende ihres Lebens angekommen sind. Damit dem verständlichen Wunsch nach einem schmerzarmen oder sogar

schmerzfremden Lebensende entsprochen werden kann, sind eine Reihe von Vorbereitungen zu treffen.

Pflege und Hospiz im Vordergrund

Jeder Patient wird schon zu Beginn seiner Betreuungszeit, wenn Schmerzen oft noch gar keine große Rolle spielen, mit Schmerzmedikamenten versorgt, die bei Bedarf eingenommen oder unter die Haut gespritzt werden können. Werden Schmerzen zum Problem, erstellen die Me-

diziner detaillierte Pläne, um beispielsweise gegen Knochenschmerzen oder Nervenschmerzen minimale Nebenwirkungen und maximale Wirkung zu erreichen. Dies ist nur ein Ausschnitt eines komplexen und wichtigen Medizinbereiches, der Ärzten und Pflegern ständige Weiterbildung abverlangt. Auch deshalb veranstaltet das Palliativnetz Bochum e.V. gemeinsam mit der Firma smart-Q Kongresse am Freitag, 25., und Samstag, 26. September, den ersten Palliativkongress Ruhr.

Prof. Dr. Dirk Behringer, wissenschaftlicher Leiter

von der Augusta-Kranken-Anstalt, möchte mit dieser Fortbildungsveranstaltung möglichst viele interessierte Fachkräfte aus der ganzen Republik erreichen.

„Ich möchte keine Schmerzen haben.“

Deshalb ist ein attraktives Programm mit zahlreichen Vorträgen, Workshops und erfahrenen Referenten zusammengestellt worden, welches die drei großen Säulen der Palliativarbeit - Medizin, Pflege und Ehrenamt - darstellt.